**1a) Ein altes Sprichwort besagt, dass viele Köche den Brei verderben: Bei dieser Sondernummer der Kulturberichte ist dies nicht der Fall**. Denn gerade die unterschiedlichen Thematiken, Einblicke und Zugänge zeigen eines ganz deutlich – Kultur verbindet, sensibilisiert und ist stets aktuell. (pag. 3)

**1b) Die Redewendung „Viele Köche verderben den Brei“ hat im Falle der vorliegenden Kochbücher keine Gültigkeit**, da viele der Kochbücher diverse Handschriften aufweisen und man daraus schließen kann, dass sie in der Familie und in der Küche nicht nur weitergegeben, sondern auch weitergeführt und laufend ergänzt wurden. (pag. 137)

-----

**2**) Ein Kochen ohne Kräuter ist fast nicht mehr möglich. Kräuter und Blüten verleihen den Speisen ihre Einzigartigkeit und machen aus einem einfachen Gericht einen Hingucker. **Die Sprüche „Das Auge isst mit“ und „Liebe geht durch den Magen“ kommen nicht von ungefähr. Kräuter sind das i-Tüpfelchen auf jedem Gericht,** wenn sie in der richtigen Menge und zum richtigen Zeitpunkt beigefügt werden. (pag. 72)

----

**3) Ja, die hier als Titel angeführte Redensart „Trocken Brot macht Wangen rot“ mag zynisch klingen**. Schließlich basiert sie als sogenannter Trostspruch bei Nahrungsmangel. **Doch es gibt hierzu noch eine humorvolle Erweiterung: „Aber Butterbrötchen noch viel röter“…**(pag. 146)

----

**4)** Die Übertragungen von der realen kulinarischen Situation auf andere Lebensbereiche sind dabei vielfältig. **Etwas zu Essig werden basiert auf der Tatsache, dass ein zu lange gegärter Wein sauer wird**. **Und in übertragener Form meint damit auch „damit ist es Essig“, kein Ausblick auf Erfolg.** (pag. 146)

----

**5) Manchmal müssen wir eben aber auch in den „sauren Apfel beißen“, etwas Ungutes bewerkstelligen oder werden mit Unangenehmen konfrontiert.** (pag. 147)